Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

49 (27.2.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 49. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 27. Februar **1897**

Vom Tage.

* Karlsruhe, 26. Febr.

Ueber die Haltung der Großmächte

schreiben die „Hamb. Nachr.“: „So lange die Mächte ruhig in Athen bleiben, um sich dort täglich amtlich Grobheiten sagen und offiziell verhöhnen zu lassen, und so lange die Gesandten Griechenlands in den europäischen Hauptstädten empfangen werden, wird selbstverständlich kein griechischer Politiker an den Ernst beim Vorgehen gegen Griechenland glauben.“ Vor wenigen Tagen wurde, schreiben die „B. N. N.“ weiter, in Berlin hochoffiziös erklärt, es sei unter der Würde Deutschlands, mit Griechenland weiter zu verhandeln. Trotzdem ist der griechische Gesandte seitdem vom Staatssekretär Herrn v. Marschall empfangen worden und der deutsche Gesandte bleibt ruhig in Athen. Entschließen sich die Mächte nicht in kürzester Frist, so haben sie voraussichtlich zu gewärtigen, daß Herr Skuses den europäischen Gesandten ihre Pässe zustellt mit der Aufforderung, binnen 24 Stunden abzureisen. Es sieht fast aus, als warten die Gesandten in Athen darauf. Das jetzige Verhalten Europas muß auf die Balkanvölker geradezu den Eindruck einer Aufforderung machen, sich nicht länger zu genieren.

Zu den orientalischen Wirren.

Im englischen Oberhaus erklärte der Premierminister Lord Salisbury in seiner Erwiderung auf die Anfrage des Lord Dunraven, er könne nicht so weit gehen, wie Lord Dunraven voraussetze. Indes sei es nicht zuträglich oder wünschenswert, daß die Regierung von einer Mitteilung an das Haus Abstand nehme, so weit es mit Rücksicht auf die Politik möglich sei, welche sich scheue, auf ihre Verbündeten einen Druck auszuüben. Salisbury verlas darauf als die beste Art und Weise, das Haus in Kenntnis von der augenblicklichen Sachlage zu setzen, ein am 24. Abends an die vereinigten Mächte abgesandtes Telegramm, um die Regierungen, bei welchen England vertreten ist, in Kenntnis zu setzen, daß die englische Regierung folgende Darlegung der Politik zu machen sich vorgenommen habe, welche sie beabsichtige, zu verfolgen und von der sie glaube, daß sie sich im Einklang mit den Absichten ihrer Verbündeten befinde: 1) sei die Errichtung einer administrativen Autonomie in Kreta ihrer Ansicht nach die notwendige Bedingung für die Beendigung der internationalen Besetzung der Insel, 2) daß, wenn für Kreta dieser Zustand zutreffend wäre, die Insel nach ihrer Meinung ein Teil des türkischen Reiches bleiben solle, 3) daß sowohl die Türkei als auch die Griechen durch die Mächte von diesem Entschluß in Kenntnis gesetzt werden sollen, 4) daß, wenn die Türkei oder Griechenland, wenn es gefordert werden sollte, sich weigern sollten, ihre Land- und Seestreitkräfte aus der Insel zurückzuziehen, die Mächte ihren Entschluß durch Anwendung von Gewalt dem sich in dieser Weise weigernden Staate gegenüber zur Geltung bringen sollen. Salisbury führte weiter aus: Die Worte, „falls verlangt“, bedeuten bezüglich der Türkei nicht die sofortige Zurückziehung der Truppen. Eine solche sei aber die notwendige Vorbedingung der Autonomie. Die Zurückziehung der griechischen Truppen werde, wie er annehme, vorher verlangt werden. Im Unterhause erklärte Curzon auf eine Anfrage, der griechische Gesandte in London habe gegen die Beschießung der kretischen Positionen nicht protestiert. Die „Times“ glauben nicht, daß Griechenland Widerstand leisten werde. Es müsse sich mit der Erwägung trösten, daß die Macht der Mächte überwältigend sei und daß es, wenn auch durch einen tadelnswerten Rechtsbruch, doch zu Kretas Befreiung beigetragen habe. Im übrigen bringe der Uebergang der kretischen Frage in ein hoffnungsvolleres Stadium allen Mächten nur hohe Befriedigung. Ein großer diplomatischer Erfolg sei erzielt, bei dem die Vertreter sämtlicher Mächte, nicht zuletzt die englischen, den Dank der friedliebenden Menschheit verdient hätten. „Morning Post“ vergißt nicht ein Wort der Anerkennung für den deutschen Kaiser, weil er England auf halbem Wege entgegengekommen sei. Auch an anderen Orten wird von verschiedenen Blättern betont, England habe keinen Augenblick die Blockade zurückgewiesen. Neuerdings wurde in der That die Wirkung des kaiserlichen Vorschlags auf einen schnelleren Fortgang der Verhandlungen selbst von solchen anerkannt, die anfänglich den Gedanken an eine Blockade scheuten.

Marine-Angelegenheiten.

Von besonderem Interesse in Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen über Marineetatforderungen sind die Mitteilungen, welche der Direktor des Marinedepartements Kapitän zur See Büchsel der Rechnungskommission des Reichstags über den Umbau der Panzerschiffe „Deutschland“, „König Wilhelm“ und „Friedrich der Große“ gemacht hat. (S. den Artikel an der Spitze des gestr. II. Bl.) Der „König Wilhelm“ und „Deutschland“ sind, wie auf den kaiserlichen Tabellen weiter ausgeführt war, zu Anfang Januar aus der Reihe der Schlachtschiffe gestrichen und unter die Panzerkreuzer versetzt worden. Diese Frage kam in der Kommission dadurch zur Erörterung, daß der Umbau des „König Wilhelm“ eine Etatsüberschreitung von rund 770 000 M. verursacht hatte. Im Etat für 1895/96 wurden insgesamt 1,6 Mill. M. ausgeworfen, um die oben genannten Panzerschiffe in kriegsbrauchbaren Zustand zu versetzen. „Deutschland“ sollte modernisiert, „König Wilhelm“ in der bisherigen Weise wieder hergestellt werden. Der Umbau „Deutschland“ wurde in Wilhelmshaven vorgenommen, der „König Wilhelm“ wegen Ueberlastung der kaiserlichen Werften an die Hamburger Werft Blohm u. Voß vergeben. Zu derselben Zeit kam der chinesisch-japanische Seekrieg. Durch eine ausgezeichnete Berichterstattung wurde dafür gesorgt, ein klares Bild von der Wirkung moderner Angriffsmittel auf die verschiedenen Schiffsklassen zu erhalten. Das Ergebnis war die Ueberzeugung, daß Panzerschiffe ohne genügende Einteilung in wasserdichte Räume, ohne Panzerschutz für die Kommando-Elemente und mit reichlicher Holzverwendung modernen Angriffsmitteln so wenig widerstehen, daß irgend welche Leistungen von ihnen nicht erwartet werden können. Photographien legten dies im Einzelnen dar. Bei dem Bau der Panzerschiffe I. Klasse, der Schiffe der Siegfriedklasse und der neuen Kreuzer war hiernach bereits verfahren worden. Daß aber, so führte Kapitän Büchsel weiter aus, bei veralteten Schiffen die Artilleriewirkung so mörderisch und die erzeugte Brandwirkung bei den vielen Holzteilen eine so sehr jeder Löscharbeit spottende sei, war doch nicht erwartet worden. Zum Umbau geeignet erachtet wurden nun die Schiffe „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Oldenburg“, „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“. Zunächst wurde bis zum verflossenen Sommer „Deutschland“ modernisiert; von einem Umbau „Preußen“ und „Friedrich der Große“ abgesehen, weil der gänzlich veraltete Schiffstyp eine Modernisierung nicht zuließ und der „König Wilhelm“ nicht nur repariert, sondern umgebaut, den modernen Anforderungen entsprechend, soweit die veraltete Konstruktion des Schiffes dies zuließ und — was namentlich in Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen zu beachten ist — in Rücksicht darauf, daß ein Ersatzschiff frühestens im Jahre 1900 eingestellt würde und das Schiff später zur Verstärkung der außerheimischen Streitkräfte verwendbar bliebe. Ebenso wie „Deutschland“ wurde von diesem Gesichtspunkte aus „König Wilhelm“ im Frühjahr 1896 fertiggestellt. Der Bericht schloß mit dem Bemerken, daß auf die Geheimhaltung dieser Angaben seitens der Marineverwaltung nicht Wert gelegt wird, weil der Zustand unserer veralteten Schiffe doch allen interessierten Nationen bekannt sei. Die Rechnungskommission erkannte darauf ausdrücklich an, daß die Marineverwaltung pflichtgemäß gehandelt, als sie ohne Rücksicht auf die daraus zu erwartenden Etatsüberschreitungen den Umbau vornahm.

Italien und die kretischen Wirren.

Rom, 22. Febr. Die italienischen Oppositionsparteien haben in den kretischen Vorgängen und in der Haltung, welche das Ministerium Rudini diesen Vorgängen gegenüber einnimmt, einen willkommenen Angriffspunkt zum Sturze des Ministeriums gefunden. Ursprünglich gaben nur die Republikaner und Sozialdemokraten ihrer Vorliebe für die griechische Sache unverhohlen Ausdruck. Aber in den letzten Tagen ist auch die konstitutionelle Opposition ihrer Pflicht, die auswärtige Politik ihres Landes nicht zu durchkreuzen, uneingedenk geworden und versucht, um den griechenfreundlichen Wind, der gegenwärtig durch das Land geht, in ihren Segeln aufzufangen, eine Sonderpolitik Italiens, eine Art Bündnis mit Griechenland gegen die Türkei und die Großmächte. Nur Crispi hält sich unter den oppositionellen Führern sorgfältig zurück, dagegen hat Sidney-Sonnino, der vielen als der Nachfolger Rudinis gilt, folgendes Telegramm nach Athen gesandt: „Die öffentliche Meinung Italiens ist der griechischen Sache ausnahmslos freundlich gesinnt. Die Beschlüsse des Ministeriums sind mir unbekannt. Die parlamentarische Opposition aber ist einmütig für die Sache Griechenlands. Glückwünsche! Sonnino.“ Diesem Telegramme haben sich 31 andere Abgeordnete angeschlossen, die nun in den Blättern und Volksversammlungen als die wahren Freiheitshelden, als die berufenen Dolmetscher des italienischen Nationalbewußtseins und der völkerbeglückenden Mission Italiens gepriesen werden, während man den Ministern den Schimpfnamen „Gensdarmen des Sultans“ anhängt. Protestversammlungen gegen die Politik der Regierung haben nunmehr in allen größeren Städten des Landes stattgefunden, und vor jedem griechischen Konsulat hat man Sympathiekundgebungen veranstaltet. Besonders großer Lärm ist dabei in Neapel und Palermo vollführt worden, wo die Griechenfreunde vor lauter Begeisterung die Ladenscheiben einzuwerfen und die Polizei zu steinigen begannen, so daß zu ihrer Ernüchterung militärische Hilfe aufgeboten werden mußte. Sehr stürmisch ging es ferner auf einer Versammlung zu, in der die römischen Volksschullehrer und Lehrerinnen ihren Beschluß für die Befreiung Kretas faßten. Als große Griechenfreunde erweisen sich auch die Vorsitzenden jedes halbwegs nennenswerten Vereines, von denen nur wenige unterlassen können, ein schwungvolles Manifest zu erlassen, in denen sie die Gemeinplätze von der Verpflichtung Italiens, jedem nach nationaler Selbständigkeit ringenden Volke beizustehen, im Angedenken an die schweren Kämpfe, die Italien selber zu seiner Einigung durchzukämpfen gehabt habe, feierlich wiederholen. Eine besonders heftige Sprache reden in diesen Manifesten die Vorsitzenden der Garibaldianervereine, aber trotzdem rüstet sich niemand, den Kretern zu Hilfe zu eilen, wie dies noch im Jahre 1867 eine namhafte Schar von Garibaldianern that. In den Zeitungen wird allerdings viel von Freiwilligenkorps geschrieben, die in der Bildung begriffen seien, aber diese Korps stehen eben nur auf dem Zeitungspapier. Die einzige greifbare Hilfe ist den Kretern in Gestalt von einigen tausend Lire aus Venedig zugeflossen. Wie man sieht, ist es trotz allen Lärmens mit der italienischen Begeisterung für Griechenland im Grunde genommen nicht weit her, und da die Kammer geschlossen ist, so läuft auch die Regierung keine Gefahr, wenn sie resolut gegen den Strom schwimmt und allen papierenen Protesten und Volksversammlungsbeschlüssen zum Trotz im Einklang mit den übrigen Großmächten die Erhaltung des Friedens ihr oberstes Ziel sein läßt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Febr. Der Reichstags-Abgeordnete Rektor a. D. Ahlwardt sprach gestern Abend vor etwa 1000 Personen in der Tonhalle in der Friedrichstraße über das Thema „Der Antisemitismus hüben und drüben“. Redner erklärte seine lange Abwesenheit von Deutschland dadurch, daß seine politischen Gegner in Amerika ungefähr ¼ Jahr nach seiner Ankunft daselbst einen Mordversuch gegen ihn unternommen hätten, wobei er eine Wunde am Kopf davongetragen habe. (??) In der Notwehr habe er den Revolver gezogen; er sei deshalb vom Sheriff wegen unbefugten Waffentragens verhaftet worden. Freunde hätten eine Kaution von 500 Dollars für ihn gestellt, die, falls er vorzeitig nach Deutschland zurückgekehrt wäre, hätte verfallen müssen. Unter Ahlwardts Vorsitz ist übrigens in Berlin vor einigen Tagen eine neue antisemitische Partei, die „allgemeine antisemitische Vereinigung“, ins Leben gerufen worden.

* **Berlin**, 25. Febr. Die „Berl. Korresp.“ bezeichnet die Meldung der „Nat.-Ztg.“, wonach seitens des Handelsministeriums mit zwei Mitgliedern der früheren Produktenbörse Verhandlungen betr. die Produktenbörse angeknüpft seien und die Mitglieder erklärt hätten, sich vorerst vom Aeltesten-Kollegium Verhaltungsmaßregeln einholen zu müssen, als der thatsächlichen Grundlage entbehrend.

* **München**, 24. Febr. Der Prinz-Regent hat an das Gesamt-Ministerium in Bezug auf die Centenarfeier Kaiser Wilhelms I. einen Erlaß gerichtet, in welchem er seiner Befriedigung darüber Ausdruck giebt, daß allenthalben in Bayern zur Begehung einer würdigen Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I. umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Der Erlaß ordnet ferner die Beteiligung der staatlichen und kirchlichen Behörden, sowie der Armee an den Feierlichkeiten und einen freien Schultag an.

Verbreitung der Presse.

⊕ Mannheim, im Februar. In dieser Zeitung ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, wie notwendig es sei, die Presse zu unterstützen. Mit Recht! Wir leben im Zeitalter der Druckerschwärze! Diese zähe Masse wirkt in den Köpfen der Menschen wahre Wunder an Gedankenumwandlung und Gedankenbeherrschung. Was man schwarz auf weiß besitzt und getrost nach Hause getragen oder von andern ins Haus getragen bekommen hat, wird lebendig und nimmt teil an der Regierung und Gestaltung der Welt. Heutzutage, wo unser Geschlecht durch die allgemeine Schulbildung hindurchgegangen ist, ist auch eine außerordentliche Fähigkeit vorhanden, mit Aufmerksamkeit und Verständnis zu lesen. Auch an viel Lust und Freudigkeit dazu fehlt es nicht, wenn auch der Hunger des Volkes nach wissenschaftlicher Weiterbildung lange nicht so groß ist, wie von mancher Seite aus behauptet wird. Immerhin ist das gewiß, daß das gedruckte Wort in der geistigen Erziehung unseres Volkes eine hochwichtige Rolle spielt.

Dieser Vorteil der Gegenwart kann aber gerade so gut auch ein Nachteil werden. Denn es kommen nicht lauter gute Sachen den Leuten unter die Augen. Das Schlimme ist auch dabei, und zwar ist es viel zudringlicher und freier, als das Gute. Das ist ja in der Welt immer so gewesen.

Daraus ergeben sich bestimmte Folgerungen auch für diejenige Einwirkung, welche die politischen Parteien auszuüben berufen sind. Man kann sehr wohl sagen: der Presse gehört die Zukunft! Das will heißen: Wer die tüchtigste Presse besitzt, wird auch am meisten Einfluß gewinnen. Eine Partei, welche für ihre Zeitungen keine Opfer bringt, kann sich von vornherein begraben lassen. Dann werden ihr andere den Rang ablaufen. Denn der Mensch steht unter dem Einfluß dessen, was er liest, nicht dessen, was er nicht liest. Es bleibt immer etwas hängen! Wenn es auch vielleicht das erstemal nicht besonders wirkt, das zweitemal ist es schon anders. Tausende glauben an eine politische Lehre schließlich nur aus dem Grund, weil sie dieselbe oft genug gelesen haben und entgegengesetzte Ansichten durch die Presse ihnen nicht entgegengehalten worden sind. Es ist nicht jeder imstande, vorurteilslos das Gelesene zu prüfen. Die meisten nehmen das an, was ihnen immer und immer wieder als die alleinige heilsame Wahrheit hingestellt wird.

Darum wird diejenige politische Partei geradezu Selbstmord begehen, welche die Presse, dieses moderne Mittel der Volkserziehung, nicht in aller nur möglichen Weise verwendet. Sie braucht sich gar nicht zu wundern, wenn sie im öffentlichen Kampf langsam in den Hintergrund gedrängt wird. Und was einmal verloren ist, ist später nur sehr schwer wieder zu gewinnen. Wenn einmal ein Kopf bestimmte Gedanken aufgenommen hat, kostet es unendlich viel Mühe, dieselben wieder zu entfernen oder umzuwandeln. Die langsame und allmähliche Einwirkung des Gelesenen schafft mit der Zeit den Glauben an die Richtigkeit des Gelesenen. Und sobald dieser Glaube da ist, verfehlen meistens auch die sonst einleuchtendsten Vernunftsgründe ihre Wirkung. Es bringe einer einmal das Kunststück fertig, einen überzeugten Sozialdemokraten zu bekehren! Es fällt schon bei denen nicht leicht, welche um irgend einer Unzufriedenheit willen noch erst bloße Mitgänger jener Partei geworden sind. Daraus folgt für die andern Parteien die Notwendigkeit, der eigenen Presse zu größtmöglicher Verbreitung zu verhelfen, damit sie die einen ihrer Leser für sich erhalte, von den Gedanken der andern Besitz ergreife und so zum Bollwerk werde gegen fremde Einwirkungen.

Hierin liegt zugleich ein Aufruf an alle Mitglieder einer Partei im Einzelnen. Es muß ein jeder werben für die Presse, die seine Anschauungen vertritt. Er muß sich die Verbreitung derselben als eine unerläßliche politische Pflicht aufs strengste angelegen sein lassen. Er vergesse nicht, daß es sich um die Erfüllung und Beherrschung der Volksseele mit solchen Gedanken handelt, die er selbst für heilsam hält, und ebenso um die rücksichtslose Bekämpfung jener andern Gedanken, in denen er das Verderben des Vaterlandes erblickt. Eine frühere Generation mußte zur Verteidigung der Heimat gegen die äußern Feinde das Leben einsetzen. Dem gegenüber ist alles, was zur Ueberwindung der inneren Feinde des mit Opfern errichteten Reiches erforderlich ist, eine Kleinigkeit. Aber eine heilige, hohe Pflicht ist es nicht minder. Und wenn dazu auch die Förderung der Presse gehört, so muß eben hierin ein jeder sich regen und rühren, und er darf über solche Zumutungen nicht die Nase rümpfen und etwa denken: die Sache wird auch so ihren Gang nehmen.

Endlich noch eines. In solchen Dingen herrscht einfach die Konkurrenz! Man muß da sehen, wie es die andern treiben. Die ultramontane Partei vertreibt die ihr unangenehme Presse und fördert die eigene von der Kanzel aus. Ist das Mittel auch verwerflich, so liegt doch System darin, und vor allem, was den Parteiführern die Hauptsache ist, es wirkt. Ueberall werden neue Kaplansblättchen, wie man sie gewöhnlich heißt, gegründet. Daß dieselben dann auch Abnehmer finden, dafür wird schon gesorgt. Die sozialdemokratische Partei weiß andere Wege, zu ihrem Ziel zu gelangen. Sie hat eine geradezu verblüffend ausgearbeitete Organisation, die ihr die nötigen Dienste thut. In der Wahlzeit und überhaupt bei öffentlichen Versammlungen wandern ganze Berge von Presse durch Dorf und Stadt. Wenn nicht fortwährend von den Sozialdemokraten agitiert würde, es wäre nicht möglich, daß ihr Zeitungswesen eine solche Förderung und Verbreitung gefunden hätte, und auch noch imstande wäre, die Parteikasse zu bereichern.

Aus solchen Beobachtungen muß jeder etwas lernen, dem überhaupt an der Mitwirkung in dem öffentlichen Kampf der Parteien gelegen ist. Und solche, die bisher teilnahmlos auf der Seite gestanden sind und sich mit andern Dingen beschäftigt haben, sollen ihre Augen aufmachen und sich besinnen, wohin das noch führen muß, wenn man das Feld einfach thatenlos den andern überläßt. Der Presse gehört die Zukunft! Versäume keiner, nach Kräften sie zu unterstützen. Das Vaterland wird es ihm danken.

Humoristisches.

Aus dem Kasernenhof. Unteroffizier: „Immer 'rin jegriffen in's Eisen! . . . Thut der Kerl so zimperlich und hat Hände wie Karl der Große!“

Neu geadelt. „Du, Frau, von jetzt an wird bei uns nur noch französisch gesprochen!“ „Oui!“ „Was hast De gesagt?“ (Fl. Bl.)

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Febr. Der Senat hob nach einer Gedächtnisrede auf den verstorbenen früheren Senatspräsidenten Leroyer die Sitzung als Zeichen der Trauer auf.

* **Paris**, 25. Febr. Die Deputiertenkammer genehmigte heute ein 3. provisorisches Budgetzwölftel.

* **Paris**, 25. Febr. Arton hat sich nach seiner in contumaciam erfolgten Verurteilung wegen Bestechung in der Panama-Angelegenheit heute persönlich vor den Geschworenen gestellt und wurde freigesprochen. Im Laufe der Verhandlung erklärte Arton, daß er 2 Millionen Frcs. zur Verteilung gebracht habe. Nach Einstellung der angekündigten Untersuchung werde er über die Angelegenheit der 104 Checkempfänger nähere Erklärungen abgeben.

* **Paris**, 25. Febr. Wie verlautet, hat der Senator Gauthier seine Demission als Berichterstatter der Kommission für das Zuckergesetz gegeben, angeblich wegen Mißhelligkeiten in der Kommission.

Schweizer Brief.

△ Bern, 24. Febr.

Im Juni 1894 wurde anläßlich der Beratung über das Initiativbegehren, betreffend das Recht auf Arbeit, der schweizerische Bundesrat von der Bundesversammlung eingeladen, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob und in welcher Weise eine Mitwirkung des Bundes bei Institutionen für öffentlichen Arbeitsnachweis und für Schutz gegen die Folgen unverschuldeter Arbeitslosigkeit möglich und gerechtfertigt sei. Dieses Postulat ist, trotzdem seither drei Jahre verstrichen sind, noch nicht zur Ausführung gelangt und wird wohl auch in der nächsten Zeit nicht zur Ausführung kommen. Allerdings hatte der Bundesrat noch im gleichen Jahre, da ihm der Auftrag geworden, ein Rundschreiben an die kantonalen Regierungen, sowie an verschiedene Gesellschaften erlassen, um sich ins klare zu setzen, welche Auffassung man in diesen Kreisen von jener Sozialreform habe. Aber es sind heute noch mehrere derselben mit ihrer Antwort im Rückstande, und diejenigen, welche antworteten, thaten es in so reservierter Weise, daß man den Eindruck erhalten mußte, es sei die ganze Frage nichts weniger als abgeklärt. In der That sind die in Frage kommenden Verhältnisse so unbestimmter Art, und es erscheint ihre weitere Entwickelung so unsicher, daß der Bundesrat sich kaum einem Vorwurf aussetzen wird, wenn er mit positiven Vorschlägen noch zuwartet. Im Hinblick auf die große Ungleichheit der Bedürfnisse in den verschiedenen Landesteilen wird es überhaupt außerordentlich schwer halten, von Bundes wegen in dieser Richtung umfassendere Maßnahmen zu treffen, abgesehen davon, daß es dazu auch an Lust und Mut gebricht in einer Zeit, wo sich dem Abschluß längst vorbereiteter dringender Gesetzesvorlagen so außerordentliche Schwierigkeiten in den Weg stellen. So wird denn die Arbeitslosenversicherung in der Schweiz wohl noch für längere Zeit keine andere Bedeutung haben, als daß sie mit so vielen andern Postulaten den Wunschzettel der sozialdemokratischen Partei ziert.

Im letzten Jahre erschien eine „schweizerische Fabrikstatistik" nach den Erhebungen des eidgenössischen Fabrikinspektorates. Nach dieser Statistik betrug die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente 4933 mit etwas über 200 000 Arbeitern. Durch die Erweiterung der Wirksamkeit des genannten Gesetzes ist im letzten Jahre die Zahl der dem Gesetz unterstellten Etablissemente auf 5206 gestiegen. Das Fabrikinspektorat besteht aus drei Inspektoren, die im letzten Jahre 5534 Besuche in den Fabriken machten, um sich zu überzeugen, daß den Bestimmungen des Gesetzes nachgelebt werde. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß bei den Fabrikanten der beste Wille vorhanden ist, den Bestimmungen des Gesetzes, wenn dieselben auch vielfach recht rigoroser Natur sind, nachzuleben. Für die Arbeiterschaft hat sich die schweizerische Fabrikgesetzgebung sehr segensreich und wohlthätig erwiesen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 26. Febr. Unsere Ankündigung, daß wir von nun an gegen die beispiellosen, in ihrer Unwahrheit nur noch durch ihre Gehässigkeit übertroffenen Preßtreibereien gegen Herrn Otto Reuß und die „Bad. Landeszeitung" gerichtlich vorgehen werden und bezüglich der „Bad. Landpost" bereits am 18. d. M. dem Rechtsbeistand des Herrn Reuß Vollmacht zur Klage gegen die „Bad. Landpost" übergeben sei, hat bis in die gegnerische Presse hinein wie eine Erlösung aus den unwürdigsten Preßzuständen gewirkt. Wir lassen hier zunächst zwei liberale, dann aber auch eine ultramontane Stimme zum Wort kommen. Der „Mannh. Generalanzeiger" sagt: „Recht so! Das Treiben der „Bad. Landpost" wirkt in der letzten Zeit geradezu abstoßend". Die „Breisg. Ztg." schreibt: „Seit längerer Zeit ergehen sich die beiden feindlichen Brüder, der demokratische „Landesbote" und die konservative „Landpost" in den maßlosesten Ausfällen gegen die „Bad. Landesztg." und insbesondere gegen deren Verleger, Herrn Reuß, in gehässigster Weise. Die Geduld des Letzteren, der auf einer Erholungsreise weilt, ist jetzt erschöpft. (Es folgt nun der Wortlaut unserer Ankündigung. Die Red.) Die Lorbeeren, die sich die „Bad. Landpost" in dem Prozeß gegen Herrn Anwalt Kopf geholt hat, prangen noch in frischem Grün, ein neues Reis kann demnächst in ihren Kranz einverleibt werden." Der ultramontane „Bad. Landsmann" (dessen Redakteur früher in Konstanz an den dortigen „Nachrichten" war) endlich läßt sich wie folgt vernehmen: „Die „Landesztg." meldet, daß ihr Verleger, Herr Otto Reuß, die konservative „Landpost" wegen persönlicher Beleidigung verklagt habe. Die „Landpost" hat der „Landesztg." allerdings einen sehr starken Tabak zu schnupfen gegeben, von scharfpersönlichem Geruch, womit jedenfalls nicht alle ihre Leser einverstanden waren. Die Vermögenslage der „Landesztg." hat doch mit der Politik nichts zu thun, und persönlich kennen wir Herrn Reuß als einen ehrlichen Mann, der in Konstanz z. B. musterhafte Arbeitsverhältnisse in seinem Geschäft eingeführt hat. Das muß trotz aller politischen Gegnerschaft anerkannt werden."

* **Karlsruhe**, 26. Febr. Aus dem 2. Wahlkreis wird uns von kundiger Seite geschrieben: „Die Antwort des konservativen Führers in der „Bad. Landpost" auf die — übrigens der Hauptsache nach das Richtige treffenden — Ausführungen Wackers im „Bad. Beobachter" enthält Behauptungen, die nicht unwiderlegt bleiben dürfen. Die betr. konservative Parteileitung ist also der Meinung, daß, wenn ein wirkliches Einvernehmen zwischen der konservativen und Centrumsleitung oder ein förmliches Bündnis zwischen beiden für den 2. Wahlkreis zustande gekommen wäre, eine große Zahl konservativer Stimmen auf Herrn Schüler gefallen wären. Nun, der Herr ist in einem gründlichen Irrtum befangen und kennt die Stimmung seiner Parteigenossen im 2. Wahlkreis wenig oder gar nicht. Es steht fest und ist sicher, daß die Konservativen auch dann für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt haben würden. Wäre thatsächlich eine Einigung zwischen der konservativen und ultramontanen Parteileitung erzielt worden und hätte dann die „Landpost" die Parole ausgegeben, für Schüler zu stimmen, so hätte dieser auch nicht eine Stimme mehr von konservativer Seite erhalten, und die konservativen Protestanten des Wahlkreises hätten der Parteileitung ebenso die Heeresfolge verweigert, wie sie es jetzt gethan haben. Daran ist absolut nicht zu rütteln: die Konservativen wären unter keinen Umständen für den ultramontanen Kandidaten zu haben gewesen, selbst wenn drei Parteisekretäre statt eines die protestantischen Ortschaften abgesucht hätten. Mehrere angesehene konservative Männer haben sich in diesem Sinne geäußert und damit der Stimmung der überwiegenden Mehrheit der Wähler Ausdruck gegeben. In Kreisen, die gut konservativ sind, hat sogar ein nicht geringer Unwille gegen die Parteileitung Platz gegriffen. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit zugleich ausgesprochen, daß die „Bad. Landpost" offenbar eine viel zu große Vorstellung von ihrem Anhang im 2. Wahlkreis hat und demgemäß viel zu viel Aufhebens von der Sache macht. Das konservative Organ hat absolut kein Recht, die protestantische Landbevölkerung der Bezirksämter Triberg, Villingen, Donaueschingen schlankweg für seine Partei in Anspruch zu nehmen, das ist eine Anmaßung. Von den rund 3000 evangelischen Wählern, die sich auf 19 evang. Orte verteilen, mögen höchstens 1/3 der konservativen Partei angehören, die übrigen 2/3 sind nationalliberal. Ein ganz verschwindend kleiner Teil derjenigen, die man zu den Konservativen rechnen kann, vielleicht ein oder zwei Dutzend, haben der von der „Landpost" ausgegebenen Losung, für Schüler zu stimmen, Folge geleistet. Auch bei künftigen Wahlen ist es geradezu ausgeschlossen, daß die konservativ gesinnten Protestanten zu bestimmen wären, für einen Ultramontanen einzutreten. Wenn die „Landpost", resp. die Herren v. Stockhorner, Röder u. s. w. anders kalkulieren, dürften sie sehr auf dem Holzweg sein, und zu der einen Enttäuschung werden sich in der Folge noch mehr gesellen. Man ist in der Bevölkerung des Wahlkreises durchweg der Ansicht, daß sich die konservative Parteileitung in diesem Wahlfeldzug lächerlich gemacht und gründlich blamiert hat."

* **Freudenberg**, 24. Febr. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M., um 1/2 10 Uhr, brannten hier 6 Scheunen ab. Auch ein Anbau des Bierbrauers Julius Will wurde vernichtet. Gesamtschaden etwa 16 000 M. Im ganzen sind es 31 Brandbeschädigte.

✗ **Heidelberg**, 25. Febr. Allgemein herrscht hier die Annahme, daß die Forderung für das Landgericht Heidelberg in den nächsten Budgetentwurf eingestellt wird. — Die Barsubvention für das Stadttheater mußte infolge der großen Erweiterung der Räume und der daraus entstandenen höheren Anforderungen für Heizung, Beleuchtung 2c. nochmals gesteigert werden. Das vortrefflich ergänzte städtische Orchester soll durch Anstellung dreier weiterer Musiker noch vermehrt werden. — Ein gewaltiger, von drei Musikkorps begleiteter Fackelzug hat dem abgehenden und dem neuen Prorektor der Universität die übliche Ehrung erwiesen. Von dem Verlagsbuchhändler Hirt in Leipzig wurden der Universität 15 000 M. für Stipendienzwecke zugewiesen. — Unter Böttges Leitung fand ein sehr gut besuchtes Konzert statt.

‡ **Mosbach**, 25. Febr. Nachdem die Volks- und höhere Töchterschule, sowie das Realprogymnasium in der evang. Stadtkirche am 16. d. M. den großen Reformator Ph. Melanchthon gefeiert hatten, hat nun gestern Abend der Kirchenchor in den Sälen der Restauration Groh eine erhebende Feier veranstaltet, wobei hiesige Musikkräfte ihre Kunst in den Dienst der Sache stellten. Als Redner traten auf die Herren Stadtpfarrer Friedler, Pfarrverweser Stengel, Landgerichtsrat Krebs und geistl. Verwalter Fellmeth. An der Feier nahmen gegen 400 Personen teil. — Die 100jährige Wiederkehr des Geburtsfestes Kaiser Wilhelms I. wird auch in unserer Stadt festlich begangen werden.

♃ **Bretten**, 25. Febr. Bei der gestern in Gölshausen stattgehabten Pfarrwahl wurde Herr Pfarrverwalter Hermann von Oberöwisheim einstimmig zum Pfarrer gewählt.

* **Pforzheim**, 25. Febr. Gestern ging die Villa Dittler an der Lichtenthaler Allee in Baden-Baden um den Preis von 170 000 M. in den Besitz eines Düsseldorfer Fabrikanten über.

♁ **Lahr**, 25. Febr. Der gestern Abend in den Sälen der Gambrinushalle unter dem Titel „Jubel-Karneval-Konzert" abgehaltene musikalische Tingeltangel der Böttge'schen Kapelle war für deren Leiter in mehrfacher Beziehung ein großer Erfolg. Gelang es ihm doch, ein so zahlreiches Publikum aller Stände anzuziehen und eine so hohe Einnahme zu erzielen, wie noch nie bei irgend einem Konzerte in Lahr. Leute, die sonst nie für ernste Konzerte nur 50 Pf. ausgeben würden, und andere, denen alle Tingeltangelmusik ein Greuel ist, hatten sich eingefunden und die für solcherlei Konzerte doch sehr hohen Eintrittspreise von 2 M. und 1 M. gezahlt. Die aus den Karlsruher Berichten bekannten Darbietungen (nur Nr. 5, Marineschauspiele, fiel aus) fanden reichen Beifall und vermochten nur deshalb keine rechte Karneval-Stimmung zu wecken, weil zu solchen Konzerten „Restauration" unerläßlich ist. Wenn das Publikum lebhaft werden und gar mitsingen soll, da muß es auch die Kehlen netzen können und nicht in drangvoller Enge Stuhl an Stuhl konzertmäßig dasitzen. Es fehlt eben in Lahr, wie in viel größeren Städten, noch an einem genügend großen Saal. Am meisten gefielen von den rein musikalischen Gaben „das Volkslied der Zukunft", die kunstvolle Verschlingung Wagner'scher Motive mit Volksliedern von Schreiner, und von schauspielerischen Vorführungen der Kriegstanz Eingeborener vor Li-Hung-Tschang, sowie die Wiener Damenkapelle. — Hoffentlich macht sich Herr Musikdirektor Böttge diesen Erfolg zunutze und bietet uns hier auch einmal ein großes öffentliches Symphonie-Konzert; seine Beliebtheit und die Leistungsfähigkeit seiner Kapelle werden ihre saalfüllende Anziehungskraft wohl auch dann beweisen.

* **Freiburg**, 25. Febr. In der bekannten Feldberg-affaire ist, laut „Breisg. Ztg.", zur Verhandlung über die von 4 Verurteilten sowie seitens der Großh. Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Schöffengerichts Neustadt eingelegte Berufung Termin vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts auf Samstag, den 13. März, vorm. 1/2 10 Uhr, anberaumt. Die wegen der fraglichen Excesse über das Korps Hasso-Borussia verhängte Suspendierung ist seit einigen Tagen wieder aufgehoben. — Das 22 Jahre alte Dienstmädchen Diberger in der Wallstraße warf beim Lackieren eines Fußbodens die Petroleumlampe um, wodurch die Kleider in Brand gerieten. Das Mädchen sprang mit den brennenden Kleidern auf die Straße und dort wurde das Feuer von Passanten gelöscht. Schwer verletzt wurde das Mädchen in die Klinik verbracht, wo es nachts seinen Verletzungen erlag.

* **Waldkirch**, 24. Febr. In Kollnau hat das frühe Schließen der Ofenklappe ein Opfer gefordert. Eine Frau und ein Kind konnten durch rasches ärztliches Eingreifen noch gerettet werden, während ein 5 Jahre altes Mädchen den Tod durch Ersticken fand.

Aus dem Jahresbericht der Großh. bad. Fabrikinspektion

für das Jahr 1896.

* Karlsruhe, 26. Febr. Aus dem schon erwähnten Jahresbericht teilen wir noch folgendes mit: Die Anstellung weiblicher Fabrikaufsichtsbeamten ist zur Zeit noch nicht in Aussicht genommen. Die von einigen Frauenvereinen den Arbeiterinnen gebotene Gelegenheit einer Ansprache sollte keineswegs jenes Institut ersetzen und ist während der kurzen Zeit des Bestehens dieser Einrichtung von ihnen noch kaum benützt worden.

Von den Aufsichtsbeamten wird bezüglich der Orte, in denen die Polizei nicht von den Staatsbehörden verwaltet wird, fortwährend über mangelhafte Thätigkeit der Ortspolizeibehörden geklagt und es wird für die Begründetheit dieser Klagen ein ausreichendes Belegmaterial beigebracht. Diese beklagten Mängel beziehen sich weniger auf die formelle Besorgung der diesen Behörden übertragenen Geschäfte, als auf ein Dulden ihnen bekannter Mißstände. Wie bedeutungsvoll die Thätigkeit der Ortspolizei auf dem vorliegenden Gebiete sein kann, ergiebt sich daraus, daß in einer Zahl von Orten, in denen die Bürgermeister zugleich unabhängig, intelligent und rührig sind, der Vollzug der gesetzlichen Vorschriften ein gerade so guter ist, als in denjenigen Städten, in denen die Polizei vom Staate gehandhabt wird.

Ueber den Verkehr mit den Arbeitgebern schreibt der Jahresbericht was folgt: Die Arbeitgeber sind auch in dem Berichtsjahre mit nur wenigen Ausnahmen den Anforderungen, welche die Fabrikinspektion im Interesse der Arbeiter an sie stellen mußte, bereitwillig nachgekommen. Sie haben uns nach dieser Richtung in der Erfüllung unserer Aufgabe in einer Weise unterstützt, die wir dankbar anerkennen. Nur wenn es sich um Einrichtungen handelt, welche den im § 120 a Abs. 2 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen ausreichenden Luftwechsel betreffen, wird unseren Anträgen in einzelnen Fällen ein hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt, auch wenn die entstehenden Kosten im Verhältnisse zu dem Werte der Produktion und der ganzen Anlage nur geringfügig sind. Eine wesentliche Unterstützung liegt aber für die Ueberwindung dieser Schwierigkeiten darin, daß auf die große Zahl von Arbeitgebern hingewiesen werden kann, welche die gleichen Einrichtungen auf Grund einer mündlichen Erörterung und unter Umständen nachfolgender schriftlicher Erläuterung, oder welche sie völlig aus eigenem Antriebe hergestellt haben.

Nach manchen Beschwerden, welche bezüglich der Pforzheimer Bijouteriefabrikation wegen der Stellungnahme der Fabrikinspektion öffentlich erhoben wurden, könnte es scheinen, als ob unserer Thätigkeit seitens einer großen Zahl von Arbeitgebern in Pforzheim ganz außerordentliche Schwierigkeiten bereitet würden. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Ueberhaupt vollzieht sich unser Dienst den einzelnen Arbeitgebern gegenüber leicht unter gegenseitiger Verständigung. Bei dem ganzen nach außen hin scheinbaren Widerstande handelt es sich nur um die Art der Behandlung dieser Dinge seitens einzelner Personen.

Von den Arbeitgebern wird manchmal darauf hingewiesen, daß die Arbeiter sich jetzt häufiger in ihren persönlichen Angelegenheiten an sie wendeten, als dies früher der Fall gewesen sei. Dies ist ein erfreuliches und beide Teile ehrendes Zeichen gegenseitigen Vertrauens. Wenn früher Anzeichen eines solchen Vertrauens nicht in der gleichen Weise zu tage traten, so mag daran unter anderem auch die den Arbeitern bekannte, damals gereizte Stimmung mancher Arbeitgeber gegenüber der sich stärker entwickelnden Arbeiterbewegung mit ihren da und dort sich zeigenden Ausschreitungen schuld sein. (Es kann aber auch sein, daß die Stimmung der Arbeiter eine gereizte war, und das könnte nicht Wunder nehmen, da die Arbeiterblätter sich alle Mühe geben, ihre Leser in eine „gereizte Stimmung" zu versetzen. Die Red.)

Was den Verkehr mit den Arbeitern anbetrifft, so hat auch im Berichtsjahre eine Anzahl von Sprechstunden für Arbeiter in verschiedenen Teilen des Landes stattgefunden. Die Beteiligung der Arbeiter an diesen Sprechstunden war, wie im Vorjahre, meist eine spärliche. Die Arbeiter führen dies, ebenfalls wie früher, auf die Art der Bekanntmachung der Anzeigen durch deren Veröffentlichung in den von den Arbeitern nicht gelesenen öffentlichen Verkündigungsblättern zurück. (Anspielung auf den von gewisser Seite geäußerten Wunsch, die Sprechstunden in sozialdemokratischen Blättern bekannt zu machen. Red.) Wir sind abweichend hiervon der Ansicht, daß auch andere Ursachen hierbei wesentlich mitwirken. In den Sprechstunden betrafen die von den Arbeitern vorgebrachten Wünsche und Beschwerden die Kantinenwirtschaften, die Behandlung durch Arbeitgeber und Aufseher, die Auszahlung der Löhne bei ausgebrochenem Konkurs, die Erlangung von Invalidenrenten bei vorhandenen Schwierigkeiten, die Errichtung eines Gewerbegerichtes u. dergl.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 26. Febr.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geh. Rat Dr. Eisenlohr, zum Vortrag und erteilte dann dem Oberbürgermeister Schnetzler eine Audienz. Nachmittags nahm Höchstderselbe den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben sich vorgestern Abend 1/2 6 Uhr nach Freiburg zurückbegeben.

= **Professor Dr. Michael Bernays** ist gestern Mittag um 12 Uhr sanft entschlafen. Eine Herzlähmung hat seinem arbeitsreichen Leben ein Ende gemacht. Seit acht Tagen schwer krank hoffnungslos darniederliegend, war ihm die letzte Freude durch den vorgestern erfolgten Besuch S. K. H. des Großherzogs zu teil geworden; dankend erkannte er noch S. K. Hoheit und verlor bald darauf das Bewußtsein, um nicht mehr zu erwachen. Am 27. November 1834 in Hamburg geboren, wurde Bernays im Johanneum erzogen, er studierte darnach in Bonn und Heidelberg Litteraturgeschichte und bildete sich im Laufe des nächsten Jahrzehnts auf den Beruf des Docenten aus. 1871 gab er gemeinsam mit Alfred Dove und W. Lang die Zeitschrift „Im neuen Reich" heraus. 1872 habilitierte er sich als Privatdocent in Leipzig, wurde aber schon im Sommer 1873 auf die, durch besonderen Wunsch des Königs Ludwig II. von Bayern in München errichtete Professur für neuere Litteraturgeschichte berufen und 1874 zum ordentlichen Professor ernannt. Im März 1890 trat er vom Lehramt zurück und lebte seitdem in Karlsruhe. Hier beschäftigte er sich vor allen Dingen mit der Sammlung seiner Schriften „Zur Kritik und Litteraturgeschichte", von der der zweite Band der Vollendung nahe ist. Unter seinen zahlreichen Werken, die sich hauptsächlich mit der Goethe-Litteratur beschäftigen, nennen wir sein auf Grund der Hirzel'schen Goethe-Bibliothek bearbeitetes Werk „Der junge Goethe", seine revidierte Ausgabe der Schlegel-Tieck'schen Shakespeare-Uebersetzung, sowie seine „Schriften zur Kritik und Litteraturgeschichte", deren erster Band im Jahre 1895 erschien. Im Jahre 1892 verlieh S. K. H. der Großherzog Herrn Professor Dr. Bernays das Kommandeurkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwenorden.

(Karlsr. Ztg.)

= **Die höheren türkischen Offiziere**, die nach einer Notiz des „Mannh. Anzeigers" am Mittwoch Vormittag, einer Gestellungsordre folgend, von hier abgereist sein sollen, befinden sich noch hier. Die 4 bei der Metallpatronenfabrik weilenden türkischen Offiziere (3 Majore und 1 Oberstlieutenant) haben überhaupt noch keine Gestellungsordre erhalten.

B. **Die Skizzen- und Studien-Ausstellung**, welche die hiesige Künstlerschaft in den neuen Sälen der Großh. Kunsthalle zu Gunsten der Volksbibliothek des badischen Frauenvereins veranstaltet hatte, war an 25 Tagen, vom 14. Januar bis einschließlich 7. Februar geöffnet und von 3319 Personen mit Tageskarten, wovon 963 zu 1 M. und 2356 zu 50 Pf., sowie von 99 Personen mit Dauerkarten zu 3 M. besucht; es ergab sich somit ein Erlös aus Eintrittskarten von 2438 M., wozu noch mehrere Geldgeschenke von zusammen 155 M., sowie der Verkaufserlös von 1791 Katalogen im Betrag von 282 M. 10 Pf. kommen, so daß eine Gesamteinnahme von 2875 M. 10 Pf. erzielt wurde. Dieser Einnahme stehen die Ausgaben gegenüber für Drucksachen, Inserate, Einrichtung der Säle und Materialaufwand hierbei, Transport der Ausstellungsgegenstände, Kassen- und Aufsichtspersonal u. s. w., im Gesamtbetrag von 1411 M. 31 Pf.; die Reineinnahme nach Abzug dieser Kosten betrug daher 1463 M. 79 Pf., welche Summe für den vorerwähnten gemeinnützigen Zweck dem badischen Frauenverein zur Verfügung gestellt werden konnte. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß das Unternehmen sich mannigfacher Unterstützung von Behörden und Geschäftsfirmen zu erfreuen hatte. Die Zahl der Verkäufe von ausgestellten Kunstwerken war nicht von Belang und darf diese Thatsache wohl dadurch erklärt werden, daß der weitaus größte Teil der Kunstliebhaber „fertige Bilder" den

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Skizzen und Studien vorzuziehen geneigt ist. Im übrigen dürften die Veranstalter der Ausstellung von dem errungenen künstlerischen Erfolge befriedigt sein, da ihnen die allgemeine Anerkennung des kunstsinnigen Publikums rückhaltlos zuteil geworden ist.

= **Karlsruher Alterthumsverein.** In der gestrigen Sitzung hielt Herr Professor Luckenbach einen höchst anziehenden Vortrag über die Akropolis von Athen mit Berücksichtigung der neuesten Ausgrabungen. Zur Erläuterung wurde eine Zeichnung der Bauten, wie sie in der Zeit des Perikles ausgesehen haben, vorgelegt und sogar jedem Erschienenen ein verkleinerter Abdruck eingehändigt. Es ist Herr Oberbaudirektor Dr. Durm, dem man diese herrliche Ansicht aus der Vogelschau verdankt. Der Vortrag des Herrn Prof. Luckenbach war auch durch schöne Form und fließende Sprache ausgezeichnet und wurde am Schlusse von den zahlreichen Zuhörern lebhaft applaudiert. Nachher folgte die Generalversammlung. Herr Buchhändler Ulrici als Kassier legte den günstigen Stand der Finanzen dar, worauf der Vorsitzende, Herr Geh. Rat Dr. Wagner, humoristisch erwiderte, dies rühre nur von dem schlechten Wetter des vorigen Sommers her, welches keine Ausgrabungen zuließ; er hoffe, daß im laufenden Jahre keine so große Vermögenszunahme zu verzeichnen sein werde. Die Zahl der Mitglieder beträgt 131. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit der Modifikation, daß an Stelle des als Gymnasiumsdirektor nach Konstanz versetzten Herrn Böckel Herr Prof. Luckenbach eintritt.

= **Der Karlsruher Liederkranz** hält am nächsten Samstag in den Sälen der Festhalle ein großes Kostümfest ab, dem die Idee eines Internationalen Sports-Kongresses, verbunden mit Spiel und Sportsaufführungen zu Grunde liegt. Man wird demgemäß alle Arten von Klubs zu sehen bekommen: Radfahrer-, Ruderer-, Jockey-, Renn-, Fecht-, Ski-, Schützen-, Fischer-, Pfeifen-, Turn-, Rollschuh-, Kegel-, Lawn Tennis-, Fußballklubs und wie sie sonst noch alle heißen mögen. — Am gleichen Abend hält die Liederhalle im „Elephanten" eine Narrensitzung unter Mitwirkung des Vereinsorchesters.

= **Großh. Konservatorium für Musik.** Heute, Freitag Abend 6½ Uhr, findet im Großh. Konservatorium eine Vortragsübung der Ausbildungsklassen statt, zu welcher die gewöhnlichen Einladungskarten Giltigkeit haben.

Rechtspflege.

** **Tagesordnung der Strafkammer II des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Samstag, 27. Februar, vorm. 9 Uhr: Luise ● Gall aus Enzweihingen wegen Diebstahls. Ferdinand ● Talamona aus Oberillenau wegen Körperverletzung. Bernhard ● Fischer aus München wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Amtliche Nachrichten.

* Nr. 6 des Staats-Anzeigers für das Großherzogtum Baden vom 25. Februar hat folgenden Inhalt: Militärische Dienstnachrichten.

* Nr. 2 des Verordnungsblatts des Großh. Oberschulrats vom 24. Februar enthält eine Bekanntmachung, die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. betr.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 25. Febr. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Gesucht waren: Bad. Schiffahrtsassekuranz-Aktien zu 600, Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 141½ (+ 1 Proz.).

* **Frankfurt** a. Main, 25. Februar. Abend-Börse. Kreditaktien 305⅞, 6, 5⅝ b. Diskonto-Kommandit 203.90, 4.10, 3.90 b. Handelsgesellschaft 162.30 b. Darmstädter Bank 157.30 b. Dresdener Bank 156.50 b. Deutsche Bank 196.90 b. Banque ottomane 103.35 b. Staatsbahn 297¾, ¼ b. Lombarden 76⅛ b. Lübecker 161.80 b. Gotthard 166 b. Central 138.70 b. Nordost 132.30, 10, 132 b. Union 93.50 b. Jura-Simplon 95 b. Zellstoff Dresden 114.50 b. Chem. Mannheim 146 b. Alpine 70 b. Schuckert 271 b. Harpener 174.35 b. Concordia 228.60 B., 50 G.-b. Italiener 89.60 b. Griechen 26.50 b., 5proz. do. 25.10 b. Mexikaner 94.45 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kreditaktien 305⅝. Diskonto-Kommandit 203.80.

* **Frankfurt** a. M., 25. Febr. (Börsenbericht.) Die heute vorgelegenen politischen Meldungen fanden vorwiegend günstige Beurteilung, auch in Wien machten sie guten Eindruck, denn von der dortigen Vorbörse liefen höhere Kurse ein. Hier wurden dieselben willig ratifiziert, das Geschäft blieb aber ruhig, es wurde übrigens auch durch das große Brandunglück am hiesigen Platze einigermaßen beeinträchtigt. Im Gegensatz zu österreichischen Spekulationswerten lagen inländische Bankaktien eben schwach, weil man befürchtet, daß die Bilanz der Diskontogesellschaft nicht befriedigen werde und die Aussichten für neue gewinnbringende Geschäfte im Augenblick auch nicht günstig liegen. Später, als die Tendenz auf auswärtige Anregung überhaupt fester wurde, konnte indessen auch dieses Gebiet wieder anziehen. Fest lagen aber namentlich Montanpapiere, auch deutsche und schweizerische Bahnen lagen besser. Italienische Werte höher. Privatdiskonto 2¾—⅞ % (F. J.)

* **Berlin**, 25. Febr. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 169.50, per Juli —.—. Roggen per Mai 123.—, per Juli —.—. Hafer per Mai 129.—, per Juni —.—. Roggenmehl per Mai 16.40. Rüböl hier 56.—, per Mai 56.—. Spiritus, 50er hier 58.10, 70er hier 38.40, per Mai 43.20, per Sept. 44.—. Petroleum hier 22.—. Wetter: Bedeckt.

* **Hamburg**, 25. Febr. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für März 48¾ Pf., für Mai 49¾ Pf. Geld.

* **Magdeburg**, 25. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.——.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.60 bis 9.75, neue —.—, Nachpr. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.30—7.80. Schwach. Brotraffinade 1. 23.25——, Brotraffin. 2. 23.—, Gem. Raffin. mit Faß 23.——23.75, Gem. Melis 1. mit Faß 22.25——.—. Ruhig. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Februar 8.97½ G. 8.97½ Br., für März 8.95— G. 8.95— Br., für April 8.97½ G., 9.— Br., für Mai 9.05— G. 9.07½ Br., für Juli 9.15— G. 9.20— Br. Matt.

* **Breslau**, 25. Febr. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Febr. 55.60, do. 70er für Febr. 36.—.

* **Paris**, 25. Febr. Rüböl per Februar 55.50, per März 55.50, per Mai-Aug. 56.—, per Septbr.-Dezbr. 56.25. Träge. Spiritus per Februar 33.—, per Mai-Aug. 34.—. Beh. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 25.60, per Mai-Aug. 26.50. Träge. Mehl, 8 Marq., per Februar 45.75, per März 45.80, per März-Juni 46.10, per Mai-August 46.50. Matt. Weizen per Februar 21.60, per März 21.75, per März-Juni 22.—, per Mai-August 22.40. Matt. Roggen per Februar 14.75, per März 14.10, per März-Juni 14.10, per Mai-Aug. 14.—. Matt. Talg 46.—. Wetter: Schön.

* **London**, 25. Febr. Silber 29¾.

* **London**, 25. Febr. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 51⅜, ditto 3 Monate 51¾. Zinn Straits cash 61½, ditto 3 Monate 62½. — Blei spanisch 11 11/16, do. englisch 11⅞. Zink ordinary brands 17½, ditto Special brands 17¾.

* **Glasgow**, 25. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 46 Sh. ½ d.

* **Liverpool**, 25. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 4000, Umsatz 10000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* **New-York**, 25. Febr. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 11¾, Canada Pacific Sh. 54—, Central Pacific Sh. 10¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 75½, Denver u. Rio Grande Pref. 40¾, Louisville u. Nashville Sh. 49—, New-York Lake Erie Sh. 14—, New-York Centr. Sh. 92½, Northern Pac. pref. Sh. 37¾, Silber 64¾. Tendenz: unregelmäßig, Schluß matt.

* **New-York**, 25. Febr. Weizen: Febr. 81½, März 81½, April 80¾, Mai 80⅝, Juni 80—, Juli 78¾, Sept. 76½, Febr. 29—, März ——, April ——, Mai 29¾, Juni ——, Juli 31—. Tendenz: Weizen anf. gedrückt, später besser.

* **Chicago**, 25. Febr. Febr. 78⅝, Mai 74¾, Juli 72—, Febr. 22¾, Mai 24¼, Juli 25⅜.

♀ **Osterburken**, 23. Febr. Der Umsatz bei dem gestrigen Viehmarkte war bei etwas schwacher Zufuhr an jährigen Stierrindern und Milchvieh, für welche beide Gattungen ziemlich viele Käufer auf dem Markte waren, lebhaft. Besonders fanden gängige Zugochsen raschen Absatz an norddeutsche Firmen. Auch die größeren Oekonomen der Umgegend fanden sich diesmal zahlreicher als Käufer am Markte ein. Ochsen wurden zum Preise von 800 bis 1045 M. pro Paar gehandelt. Das Geschäft mit Kleinvieh währte bis zum Abende. Herr Goldschmitt, von der Firma Frank u. Goldschmitt aus Magdeburg, kaufte im Bezirke und auf dem Markte 60 Ochsen und äußerte sich über Lebensfähigkeit des hiesigen Marktes günstig und wird den nächsten Markt wieder besuchen. Nächster Markt: Montag, 15. März d. J.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 26. Febr. Die von Wien verbreitete Nachricht, Deutschland habe sich einem von Graf Goluchowski angeregten und von Graf Murawjew formulierten Vorschlage accomodiert, beruht zuverlässigen Informationen der „Nat.-Ztg." zufolge durchaus auf Irrtum. Die gegenwärtige Verständigung basiert vielmehr auf einem russischen Vorschlage, dem Deutschland gemäß seiner bisherigen Stellung sofort vorbehaltlos zustimmte und den dann auch die anderen Großmächte annahmen. Besonders schloß sich Oesterreich den von Rußland für die einmütige Aktion der Großmächte eingehend formulierten Vorschlägen als dritte Macht an, darauf Frankreich und endlich England.

w **Rom**, 25. Febr. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Asmara von heute ist Ras Alula am 15. d. M. in Abba Garima gestorben.

w **London**, 25. Febr. (Unterhaus.) Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte auf eine Anfrage, im Volksraade der Südafrikanischen Republik sei ein Gesetz eingebracht, durch welches der oberste Gerichtshof der Republik dem Volksraade untergeordnet und die Richter unter die Exekutive gestellt werden. Er habe aber keine Nachricht, daß der Gesetzentwurf bereits angenommen sei; jedenfalls sei der Schutz der dort lebenden britischen Unterthanen durch die Londoner Konvention gesichert, welche in ihrer Integrität aufrechtzuerhalten die Regierung erklärt habe.

w **London**, 26. Febr. Die Maschinenführer der Nordostbahn beschlossen in einer Versammlung, sämtlich um Mitternacht die Arbeit niederzulegen. Viele Kohlengruben und Gießereien im Bezirke Newcastle sind durch den Ausstand gezwungen, den Betrieb einzustellen.

w **Petersburg**, 26. Febr. Authentisch verlautet: Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß nur durch festes zielbewußtes Vorgehen der Großmächte gegen die revolutionäre Bewegung auf Kreta ein Umsichgreifen der Bewegung auf andere Gebietsteile der Türkei und damit die Gefährdung des europäischen Friedens vermieden werden kann, und beseelt von dem Wunsche, seinerseits alles aufzubieten, Europa vor dem Ausbruch eines aus so frivolen Ursachen entstandenen Krieges zu bewahren, endlich in der Erkenntnis von der Richtigkeit der Stellungnahme Deutschlands sowohl in der kretischen Frage wie auch Griechenland gegenüber, erachtet es Rußland für nötig, Griechenland durch seinen Gesandten in Athen auffordern zu lassen, **seine Flotte und die gesamte auf Kreta befindliche Truppenmacht innerhalb 3 Tagen zurückzubernfen.** Sollte Griechenland in blinder Verkennung des eigenen Vorteils dennoch den wohlgemeinten Ratschlägen Rußlands und der mit ihm verbundenen Mächte ferneren Widerstand entgegensetzen oder Schwierigkeiten bereiten oder sich durch selbstsüchtige Freunde in der bisherigen Haltung aufmuntern lassen, vielleicht in der falschen Voraussetzung von der Uneinigkeit unter den Großmächten, weil eine oder die andere Macht nicht von vornherein den Vorschlägen Rußlands, das sich mit Deutschland und Oesterreich eins weiß, beitrat, **so ist Rußland entschlossen, die Konsequenzen** aus diesem, den Frieden Europas in höchstem Maße bedrohenden Widerstande Griechenlands **zu ziehen und mit Repressalien gegen Griechenland vorzugehen,** als deren erste es die bereits von ihm angenommene **Blockade des Piräus** ansieht. Im Bewußtsein seiner Einigkeit mit Frankreich und des vollkommenen Einverständnisses mit Deutschland und auch Oesterreich wird Rußland, selbst wenn einzelne Mächte sich diesem Schritte nicht anschließen sollten, in der Lage sein, den Frieden Europas durch Vorgänge auf Kreta jedenfalls nicht gefährden zu lassen. Mit den übrigen Großmächten ist Rußland der Ansicht, daß die **Annexion** Kretas durch Griechenland **außer Betracht** bleibt und daß vor dem Eintritt in Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung Kretas der **völkerrechtswidrigen** Aktion Griechenlands ein Ende zu machen sei. Demgemäß verständigte sich Rußland mit den Mächten dahin, nach Räumung Kretas durch die griechische Militärmacht zunächst wieder Ruhe und Ordnung auf der Insel herzustellen und sodann dort unter dem Schutz der Großmächte die **Suzeränität des Sultans** und die **Autonomie** einzuführen.

w **Moskau**, 26. Febr. Der fälschlich totgesagte Schachmeister Steinitz befindet sich in einer Heilanstalt. Sein Befinden hat sich dem Vernehmen nach gebessert.

Zu den Wirren im Orient.

w **Athen**, 26. Febr. Man glaubt, daß die hiesigen ausländischen Missionen gestern die Kollektivnoten zur Ueberreichung an das griechische Kabinett übermittelt erhielten.

w **Konstantinopel**, 24. Febr. Ein von Kreta nach Griechenland geflohener Insurgentenführer namens Janin Papavasoti soll am 20. d. M. mit einem griechischen Schiff bei Sherisonissa an der kretischen Küste gelandet sein und 600 griechische Soldaten, große Vorräte an Munition und Waffen und 3 Geschütze ausgeschifft haben.

w **Konstantinopel**, 25. Febr. Der Höchstkommandierende der türkischen Operationstruppen an der griechischen Grenze, Edhem Pascha, wird heute hier erwartet. Uebermorgen wird er sich auf seinen Posten begeben.

w **Konstantinopel**, 26. Febr. Es wurde hier je eine Kommission für die Leitung der Truppentransporte und für die Leitung der Operationen gebildet. Von den hier eingelagerten Krupp'schen 12 cm-Haubitzen, die für zwei Haubitzenregimenter bestimmt waren, deren Aufstellung beim 2. und 3. Korps beschlossen war, sind je 36 nach Salonichi und Adrianopel expediert. — Der frühere Kommandant des 5. Korps, Marschall Abdul Pascha, wurde hierher berufen und dürfte das Kommando des mobilisierten Korps erhalten.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: E. Cloß.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Die Backfisch-Seide
der Firma Hirt & Sick Nachfolger, Karlsruhe, ein reinseidener, indischer Stoff, findet wegen ihres eleganten Aussehens und der sehr soliden Beschaffenheit speciell für Ball- und Hochzeitstoiletten junger Damen eine immer größere Aufnahme. Preis in allen hellfarbigen Tönen Mark 1.50 per Meter. 169.22.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
25. Februar, nachmittags 4 Uhr.

Der neue, kräftig im Nordwesten aufgetretene Luftwirbel rückt ostwärts vor. Sein Eingreifen hat bei uns zunächst eine milde, etwas föhnige Luftströmung hervorgerufen, welche bereits in eine feuchte, aus südwestlicher bis westlicher Richtung kommende, überzugehen beginnt. Es wird nun bald Trübung und schließlich etwas Niederschlag eintreten. Die milde Temperatur aber wird sich vorerst noch erhalten.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 24. Febr. J. Rudolf Kimmig von Thiengen, Ministerialsekretär hier, mit Elisabeth Mayer von Freiburg; Julius Schuppiser von Gaggenau, Eisendreher hier, mit Marie Götz von Leonbronn; Otto Seelig von Magdeburg, Musikschuldirektor in Heidelberg, mit Sofie Walz von Rastatt; Heinrich Schwamm von Gemmrigheim, Mechaniker in St. Georgen, mit Anna Schleifer von hier.

Gestorben.

Lahr, 21. Febr. Anna Fischer, geb. Lichtenberg, 62 J.
Kürzell, 21. Febr. Benedikt Kopf, Landwirt, 71 J.
Achern, 21. Febr. Wilh. Withum, Hutmacher, 63 J.
Schönau, 20. Febr. Eva Rabe, geb. Schrotz, Ratschreibers Wwe., 84 J.
Freiburg, 22. Febr. Friederike Schlageter Wwe., geb. Maier.
Mannheim, 20. Febr. Heinrich Netz, 25 J.
Haltingen, 22. Febr. Georg Link, 60 J.
Hausach, 22. Febr. Katharine Buß, geb. Stroh, 46 J.
Konstanz, 21. Febr. Anna Hyrenbach, geb. Burkart, 55 J.
Konstanz, 22. Febr. Karl Marent, Uhrmacher.
Konstanz, 22. Febr. Georg Kutter.
Konstanz, 22. Febr. Anna Branner Wwe., geb. Schlageter, 45 J.
Pforzheim, 23. Febr. Chr. Haldenwang, Bäckermeister, 46 J.
Achern, 23. Febr. Ignaz Gramm, Bauunternehmer, 52 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 25. Februar 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	104.10
„ 3½ „ „	—	103.70
„ 3 „ „	—	97.50
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	104.10
„ 3½ „ „ „	103.80	103.70
„ 3 „ „ „	—	97.50
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	101.70
„ 4 dto. . . . M.	—	102.20
„ 4 von 1886 . „	—	102.50
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	103.10	—
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	104.50
„ 4 „ Obl. M.	—	102.60
3½ Fürstl. Fenbg. und Bild.-Birstein v. 1887 „	—	90.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	105.80	105.70
Gr. Hessen 4 Oblig. „	102.40	102.30
Württ. Obl. 4 v. 75/80 „	102.50	102.40
„ „ 4 v. 81/83 „	102.80	102.70
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	102.50	102.40
„ „ 4 v. 1891 „	—	104.30
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102.80
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.00
„ 4 „ „ 86 „	—	101.00
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	89.70
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	—	87.50
Italiener 3 Rente Lr.	—	54.00
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.20
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5½ E.-B. Staatssch.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	86.30	86.20
„ 4½ Papierrente fl.	—	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	36.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	95.00	—
dto. 3%	24.20	24.10
Rumänier 5 amort. Rente	—	99.50
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	88.00
„ 4 „ „ v. 94	—	86.60
4 Russ. Staatsr. v. 94	66.50	—
3½ „ Goldanl. v. 94	99.50	—
4 „ Cons. v. 80 Rbl.	—	102.70
4 „ Goldanl. v. 1889	—	104.50
4 „ Cons. E.-B. S. I, 2, 89	—	102.50
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	104.50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.50
„ 3½ v. 90 „	—	100.80
„ 3½ v. 86 „	100.60	100.50
„ 3 . . . „	—	99.40
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	99.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	87.00
Argentinier 5 Goldanl.	—	63.00
6% Chinesische Anleihe	—	111.00
5½ „ „	104.80	—
4 Egypt. unific.-Obl.	—	105.50
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	95.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	96.00	—
3 „ von 1896	—	97.00
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	99.50
4 dto. Lissabon v. 86	—	68.50
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	—	88.90

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.70	157.60
Frankft. Bank M. 4%	—	178.00
Badische Bank . 4%	115.50	115.40
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	157.30
Deutsche Bank . 4%	—	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.30
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	162.50
Natlbk. f. Deutschl. 4%	143.90	143.80
Wiener Bankverein 5%	—	216½
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	117.20
Rheinische Kreditbk. 4%	—	137.60
Pfälzische Bank 4%	—	137.20
Süddeutsche Bank 4%	—	140.80
Württ. Notenbank 4%	—	105.80
„ Vereinsbk. 4%	—	146.80
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	810.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	306½

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	317.80
Köln-Rottweil. Pulver	—	247.20
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	425.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	59.00	—
Ettlinger Spinnerei	126.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	427.00
Karlsr. Maschinenb. 5	178.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	266.90	266.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.10
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	229.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.50
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	243.80
Pfälzische Max 4½%	—	156.00
Pfälzische Nord 4%	—	136.50
Nordb. Lloyd . 4%	—	111.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	298¼
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	166.40
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	54.10
La Beloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	118.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	102.50
3½ Pfälzische . . .	101.50	—
3½ „ conv. .	—	100.70
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	102.10
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 „ steuerfr.	104.00	—
4 Franz Josef „ „	—	85.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	98.50
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	—	114.30
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.30
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	109.20	109.10
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	74.40	74.30
5 „ Ungar. Stsb.	116.60	116.50
4 „ von 1883 M.	—	104.30
3 „ I.—VIII. Em.	96.90	96.80
3 „ IX. Emmiss.	—	94.20
3 „ von 1885 Fr.	93.10	93.00
3 „ Erg.-Netz „	—	95.80
3 „ von 1895 stfr.	90.10	90.00
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.60
3 dto. v. 1891	—	81.10
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	84.60
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	103.10
5 Ungarische Galiz. fl.	92.30	92.20
4 Vorarlberg . stfr.	—	84.60
3 Ital. Eisb. S. A—E	55.10	55.00
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	58.50
3 Sidital. E.-B. (Mer.)	—	57.40
5 Toskanische C. Fr.	92.00	—
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	94.00
5 dto. v. 80. .	89.50	—
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.00
4 Wladikawkas E.-B.	—	102.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	83.80	83.70
Déste de Minas E.-B.	82.30	82.20
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	98.50
5 California u. Oregon	—	103.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	82.10
Southern Pac. of Calif.	—	106.10
West. N.-York P. I M.	—	105.90

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.90
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	102.00
4 Meininger Hypothbk.	100.10	—
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.40
3½ dto.	—	100.30
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	102.60	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	99.60	99.50
3½ „ C.-B.-K. 1889	99.60	99.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	99.60
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Ver.-A.	—	99.90
4 „ „ gar. b. 1905	103.80	—
3½ „ Ver.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfbdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	103.40	103.3
3½ dto.	99.00	98.90
3½ dto. S. 69—74	—	100.00
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	100.40	100.30
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.90	—
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	147.00
4 Bayerische Prämien	156.60	156.50
5 Donauregulierung .	—	117.50
3½ Köln-Mindener .	—	139.00
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.60
3 Oldenburger . . .	130.00	129.90
4 Oesterr. v. 1854 .	—	143.50
5 „ v. 1860 .	125.30	125.20
3 Türken Fr. 400. .	—	30.20

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	41.20
Augsburger . . fl. 7	24.10	24.00
Braunschweig Thr. 20	—	105.70
Finnländer Thlr. 10	—	56.60
Freiburg (Kant.) Fr. 15	28.30	28.20
Mailänder . Fr. 45	—	39.40
„ . Fr. 10	—	13.40
Meininger . fl. 7	—	—

Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	326.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.40
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	259.10
Venetianer Lire 30	22.40	22.30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18
dto. Eisenbahn		4.18
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		170.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.23	16.18
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.40	20.37

Papier-Geld.

Amer. (Al. Greenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten . .	—	81.10
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.85	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.05	—
Italien	Lire 100	76.70	—
London	Lstr. 1	20.42	20.465B 20.425G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.10	—
Schwz. Plätze	Fr. 100	80.60	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.30	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 4%

Prämien-Erklärung: 23. Febr. 29. März. **Abrechnungstage:** 25. Febr 31. März

Heulieferung.

50 Ztr. gutes Bergheu wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **1. März ds. Js., Vormittags 9 Uhr**, anher einzureichen. Von den Lieferungsbedingungen kann auf unserm Bureau Einsicht genommen werden. 1066.2.2.

Karlsruhe, den 24. Februar 1897.

Stadtgarten-Verwaltung.

Soeben erschien und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Ein Auszug der

feineren Küche

mit **einer Weinbehandlung** von 1051.3.2

Emil Weisenböhler.

Preis 2 Mk. 80 Pfg., geb. 5 Mk.

Macklot'sche Buchhandlung u. Buchdruckerei in **Karlsruhe**, Waldstraße 10.

Seiden-Hüte, Filz-Hüte, Plüsch-Hüte, Klapp-Hüte, Loden-Hüte, Filz-Hüte für Confirmanden, Loden-Hüte für Knaben und Kinder

empfiehlt in allen Qualitäten, in den neuesten Formen und in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen, aber festen Preisen 960.—2

C. A. Zeumer,

127 Kaiserstraße 127.

Telephon 274.

Vertausche

Zinshaus

frequent. Lage Frankfurts, **hochrentabel, wenig belastet.** In Zahlung nehme **Gut, Terrain, Villa** oder **industr. Werk.** Off. unter H. 62455 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 1011.10.5

Gardinen-Spanner,

zusammenlegbar, von welchen bis jetzt, über 7000 Stück im Gebrauch und auf welchen Gardinen **alter Größen** 4 Shawls in 20 Minuten gespannt werden, **ohne** Anstecken mit Nadeln, sodaß auch die ältesten Gardinen **nicht** geplättet stets wie neu aussehen; ferner

Waschmaschinen,

Butter-Maschinen, Wäsche-Mangeln, Wäsche-Trockner 2c

in verschied. Systemen liefert

H. Schütze, Erfurt,

Joh.-Str. 77. 836.5.3

Jede Hausfrau verl. Preiscourant.

Rosen- (Schutzmarke)

Santelöl-Kapseln

(Inhalt Santelöl 0,25 p. Capsel) heilen **Blasen- und Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 und 3 Mk. Nur ächt mit voller Firma Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** Zu haben **Karlsruhe** in d. Ludwig-Wilhelmapotheke. 70.—8

Familien-Pension

Karlsruhe i. Baden,

5 Seminarstrasse 5.

Familien sowie einzelne Damen finden gute Pension für Tage, Wochen und Monate. In- und Ausländer. Schöne Zimmer. Mäßige Preise. 626.15.5

Ulm a./D.

Hôtel Baumstark

neu eingerichtet,

5 Min. v. Bahnhof, nahe dem Münster gelegen, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. 439.5.2

Special-Hôtel für die Herren Geschäftsreisenden.

Comfortable Fremdenzimmer mit französischen Betten und electrischer Beleuchtung. Vorzügliche Küche. — Anerkannt gute Weine. — Omnibus am Bahnhof.

Besitzer **Emil Hauser.**

Telefon Nr. 15.

34,000 Abonnenten. | **Stuttgart.** | 54. Jahrgang.

Neues Tagblatt

und 1038.7.1

General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Auflage 34,000 täglich.

Verbreitetstes Blatt Württembergs. Anzeigen äusserst wirksam.

Inseratenpreis

für auswärts **20 Pf.** die Colonelzeile. Reklamen **50 Pf.** die Zeile.

Abonnements

bei allen Postämtern zum Preise von **nur M. 2.80** vierteljährlich.

Gesammtfrequenz 1471 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. W.

Beginn des Sommersemesters 6. April (43. Semester).

I. Abtheilung: 4 Jahreskurse, bestehend in 2 Realklassen und 2 Handelsklassen. Zweckmäßige Vorbildung für das praktische Geschäftsleben, insbesondere für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit dem 11. Jahre.

II. Abtheilung: Sechsmonatl. Separatkurs A. für junge Leute, die schon praktisch thätig waren, od. die Einj.-Berechtigung besitzen.

III. Abtheilung: Sechsmonatl. Separatkurs B. für junge Leute aus dem Gewerbestand zwecks kaufm. Ausbildung.

Stenographie-Kurse in allen Abtheilungen.

Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen. 714.10.5

Prospekte mit vielen Referenzen durch den

Direktor Spöhrer.

Jahresfrequenz 384 Schüler. 1896

An die Herren Inserenten!

Mit ihren **5000** Abonnenten marschirt die **„Bad. Landeszeitung“** an der Spitze der in Karlsruhe erscheinenden **Partei-Organe.** Ihre Abonnentenzahl wird nur vom „Karlsruher Tagblatt“ (reines Inseratenblatt) und von der „Bad. Presse“ (unparteiisches Organ) übertroffen, aber von keinem der Parteiorgane **erreicht,** die sich so viel mit den angeblichen „Mißerfolgen“ der „Bad. Landeszeitung“ zu schaffen machen. In Haasenstein und Voglers Zeitungskatalog für 1897 stehen nach **eigenen Angaben** der genannten Blätter folgende Ziffern:

„Bad. Beobachter“ Auflage 4000.
„Bad. Landpost“ „ 3000.
„Bad. Landesbote“ keine Angabe.

Hingegen hat die

„Bad. Landeszeitung“ Auflage **5170.**

Wir bitten hiervon Notiz zu nehmen und bei Erteilung von **Insertions-Aufträgen** die „Bad. Landeszeitung“ entsprechend zu berücksichtigen.

Verlag der „Bad. Landeszeitung“.

Karlsruhe.

Liederhalle Karlsruhe.

— Lieder-Narrhalla. —

Samstag den 27. d. M., Abends 8 Uhr, in der Moninger'schen Restauration **zum Elephanten,** Kaiserstraße 42, **deren sämmtliche Räume für die Liederhalle vorbehalten sind:**

Narrensitzung

unter Mitwirkung des **Vereinsorchesters.**

Lieder-Narrhalla-Kappe obligatorisch (am Eingange erhältlich). Eingang vom Hausflur aus.

— Wirthschaftsführung durch den Liederhallewirth. — 1084.3.2

Der Unterhaltungsausschuss.

Doyen & Cie., Champagner. 1893er Reims

Generalvertreter:

Hirsch & Kleemann, Wiesbaden

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten. 660.13.4

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 %, je nach der Gebrauchsart. 38.9.9

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Gisela-Verein zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen in Wien

unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.

Gegründet im Jahre 1869.

Versicherungsbestand: **90,000,000 Mark.** Reservefonds: **13,500,000 Mark.**

Grösstes Institut der Aussteuerversicherungsbranche.

Aeußerst liberale Bedingungen. Billige Prämien.

Sparsame Verwaltung, daher hohe Ueberschüsse, die den Versicherten in Form von Dividenden alljährlich zufliessen.

Sechsmonatliche Frist bei Prämienzahlungen.

Prospekte und **Anträge** stehen gratis zu Diensten.

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Die General-Repräsentanz für das Großherzogthum Baden

Ad. Allcke,

Hirschstraße 50. 510.6.6

270.104

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. TÄGLICHER VERKAUF **50,000 Kilos.**

Zu haben in allen Spezerei- DELIKATESSEN-HANDLUNGEN UND Conditoreien.

Steinkohlenbergwerk Berghaupten,

bei Gengenbach i. Baden,

offerirt **loco** Bahnstation **Gengenbach** pro **Waggon mit 200 Zentner:**

Stückkohle zu Herdbrand in jeder Art Feuerung, auch für Brennereien 2c. sehr gut geeignet . . . . . **M. 150.—.**

Förderkohle, mit 30—40% Stück, zu Backsteinbrennereien, Feldbrand **M. 110.—.**

Nußkohle, Anthracit gewaschen und gesiebt in Größe I von 25/50 mm und Größe II von 10/25 mm für Dauerbrandöfen aller Systeme sehr gut geeignet . . . . . **M. 130.—.**

Nußkohle IV zu Herdbrand und Backsteinbrennerei, auch als Kesselkohle wenn untenstehende Einrichtung vorhanden . . . . . **M. 120.—.**

Grieskohle, zur Backsteinbrennerei und als Kesselkohle geeignet, bei letzterem da, wo Unterwindgebläse und Sparfeuerung vorhanden . . **M. 85.—.** Einrichtung auf Grube Berghaupten bewährt sich vorzüglich und kann jederzeit eingesehen werden. 1093.2.1

Briketts, in Ei- und Backsteinform, für alle Feuerungen wo es auf eine langsame und gleichmäßige Hitzentwickelung ankommt . . . . **M. 170.—.**

Bei größeren Abschlüssen Preisermäßigung!

Für Lungenkranke

Dr. Brehmers Heilanstalt

Goerbersdorf i. Schles.

Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten. 778.4.4

Genaue Auskunft **kostenfrei** durch

Die Verwaltung.

Für das **bekannte amerikanische erstklassige** 930.3.3

Fahrrad „Spalding“

solvente **Vertreter gesucht.**

Gefl. Offerten sub **C. Z. 329** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stuttgarter Pianino,

ganz neu, kreuzsaitig, vorzüglicher Ton, verkaufe zum enorm billigen Preis von M. 450 gegen Cassa.

L. Hack,

Piano-Magazin,

Café Grünwald, 2 Treppen.

671.4.4

1892er St. Felix,

hochfeine Qualitäts-Cigarre, nur für Kenner, 913.5.2

6 Stück 40 Pfg.

bei **Carl Mühlich,**

Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße

Reparaturen

von **Gold- u. Silberwaaren** in eigener Werkstätte gut und billig.

Ankauf von **altem Gold** und **Silber** zum reellen Werth. 953.10.2

F. Scheifele,

Gold- und Silberarbeiter,

Lammstr. 1b (Bad. Presse).

Der **Victoria-Brunnen** zu **Oberlahnstein** b. Ems lief. ein **reines, wohlschmeckendes** und **heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges,** käuflich bei **Dr. Kux & Pinner.**

131—.9

Billig zu verkaufen.

In einer schön gelegenen Oberamtsstadt nahe beim Bodensee, wenige Minuten vom Bahnhof entfernt, ist eine neu erbaute, mit allem Comfort ausgestattete Villa, von allen Seiten freistehend, ringsherum mit Garten umgeben in dominirender Lage, mit prächtiger Aussicht auf die Umgebung, um mäßigen Preis verkäuflich. Das in elegantem Stile massiv gebaute Wohnhaus enthält gute zementirte Kellerung, im 1. u. 2. Stock je 5 Zimmer u. Küche und sonst alle der Neuzeit entsprechende Bequemlichkeiten. Preis und Zahlungsbedingungen günstig. Näheres durch das **Südd. Geschäfts- u. Hypoth.-Verm. Institut, Stuttgart,** Moltkestraße 20. 994.3.1

Für Wirthe!

Schön gelegener kleiner Gasthof in einer Amtsstadt des Seekreises — **zugleich Bahnhofwirthschaft** — Jahresgeschäft, gut besucht, fein eingerichtet, mit 18 Fremdenzimmern, 20 Betten, Gartenhalle u. Gartenwirthschaft, Stallung 2c. **ist zu verkaufen** u. Näheres zu erfahren durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 958.3.2

Buchdruckerei-Verkauf.

In badischer Universitätsstadt ist eine Werk- und Accidenzdruckerei (altes, solides Geschäft) gesundheitshalber zu verkaufen. Anzahlung 15 Mille. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 1024.4.2

Wegen Ablebens des Besitzers

ist ein in einer Garnisonsstadt der Pfalz in Kurzwaaren, Schuhwaaren, Stroh- und Filzhüten **en gros & en détail betriebenes Geschäft** auf längere Jahre zu vermiethen oder zu verkaufen. Einem oder zwei tüchtigen jüngeren Kaufleuten wäre Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Näheres zu erfahren durch die Expedition ds. Blattes unter Nr. 703.8.8

Stearinkerzen

ein Pfund-Packet 50 Pfg.

A. van Venrooy,

Ecke Leopold- u. Sofienstraße 45

941.4.3

Locomobile,

fahrbar, gut erhalten, stark gebaut, Heizfläche 13,5 □m, 4 Atm., Cyl. 230 mm Durchm., 305 mm Hub,

Landauer,

gut erhalten (2spänner) 1080.3.1

hat billig abzugeben die **Porzellanfabrik in Weingarten** in Baden.

Dampfmaschine

in noch sehr gutem Zustande von 3—4 Pferdekraft incl. Speisepumpe und Fundamentquader, von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe gebaut, ist wegen Aufstellung einer größeren Maschine billig zu verkaufen.

Näheres **Mälzerei Eppler,** Karlsruhe-Mühlburg. 1089.2.1

Parmesan-Kaese,

in bester Qualität, empfiehlt

L. Dörflinger,

Waldstraße 45.

Wiederverkäufern und Wirthen entsprechend billiger. 1089.2.2

Ein Gasthof,

kleiner, an erster Lage einer verkehrsreichen Stadt **Badens, altbekanntes Jahresgeschäft, das erste am Platze,** mit **nachweisb. sich. Umsatz,** ist zu **verpachten.** Der Pacht kann auf **mehrere Jahre** je geschehen. Für **einen tücht. jung. Fachmann eine ausgez. Acquisition.** Uebernahme 15. März od. 1. April. 1105.3.1

Kostenlose Auskunft durch

S. Vetter, Freiburg i. B.,

Schwabenthor.

A. L. Mohr'sche

FF-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt

pr. Pfund 70 Pfg.

in Vertretung mit Lager für Karlsruhe und Umgegend 1095.1

Gustav Bronner,

Ecke der Bahnhof- u. Wilhelmstr.

Messina-Apfelsinen,

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postcolli (10 Pfd. Brutto) ca. 30—40 St. enthaltend, versendet franco incl. Verp. für M. 3.— geg. Nachn. das Südfrucht-Importgeschäft von **Richard Kox, Duisburg a. Rh.** 161.6.5

720.13.4

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnk. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Herzogliche Bangewerkschule

Sommst. 21. Ap. Wint. 2. Nov. **Holzminden** Wtr. 96/97 903 Schül.

Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann. 1076.2.1

In **La Chaux-de-fonds** finden junge Leute, die das Französische erlernen wollen, höhere und Handelsschule frei, renommirte Uhrmacher-Schule, gute Pension, Familienleben. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Adr. **A. Paux-Kielreiter, rue de la Demoiselle 33, Chaux-de-fonds.** 876.3.3

Geschäftshaus

zu Speyer, in dem schon 45 Jahre Bäckerei und Weinwirtschaft betrieben wird und die übrigen Räume mit Oeconomiegebäude zu jährlich M. 1500 vermietet sind, in Mitte der Stadt passend gelegen auf einer Fläche von 8/10 Ar, sehr preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch das Geschäftsbureau 1032.3.2

F. Dickerhof, Speyer.

Ein gebildetes, mit Küche, Haus- und Handarbeiten aller Art vertrautes Fräulein, 21 Jahre alt, protest., aus guter bürgerl. Familie, **sucht** als Stütze der Hausfrau

Familien-Aufnahme

in feiner christl. Familie, wo ihr **Gelegenheit zur gesellschaftl. Ausbildung** geboten wird. Gehaltsansprüche, Kleidung ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter **R. 1430** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 1069.1

Eltern sechsj. Knaben

wird Gelegenheit geboten, dieselben privatim für Gymnasium od. Realschule vorbereiten zu lassen. Refl. Adr. erbeten an die Exp. d. Bl. unter Nr 1082.1

„Arzt“,

sehr routinirt, erfahren und gewandt, sucht Stellung, Stadt oder Land. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 837.3.1

Küchenchefs, Oberkellner, Hausdiener, Kellner, Köche, Büffetdamen, Kellnerinnen, Zimmermädchen 2c. suchen Stellen durch 829.4.3

J. Müller,

Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Mannheim Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei. 48.21.5

Ein **erfahrener**

Kaufmann,

mit technischen Kenntnissen, **gründlich vertraut** mit der **doppelten und amerikanischen Buchführung, Bilanz-Aufstellung** 2c. wünscht in seiner freien Zeit die kaufmännischen Arbeiten eines hiesigen Geschäfts zu übernehmen. Strengste Discretion gegeben und verlangt. Pa. Referenzen. Offerten sub 5072 bef. d. Expedition dieses Blattes.

Ein junges, braves u. fleißiges Mädchen, welches Lust hat, sich in einem Delikatessengeschäft auszubilden, wird per sofort gesucht. Offerte unter Nr. 1092.3.1 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Comptoir-Lehrstelle.

Auf dem **Comptoir einer Druckerei in Karlsruhe** findet ein junger Mann, welcher die Berechtigung zum Einjährigendienst erlangt hat, zu Ostern oder zum Sommer (nach Schulschluss) Aufnahme als kaufm. Lehrling. Unter der Anleitung des Prinzipals hat derselbe Gelegenheit zur Erlernung der **Verwaltungsarbeiten** und zur praktischen Uebung in **doppelter Buchführung** und **Kassenführung.** Die Bedingungen sind, den Vorkenntnissen entsprechend, günstige. Anmeldungen gefl. an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1097.1.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 26. Februar 1897.

Abtheilung C (Graue Abonnem.-Karten).

33. Abonnements-Vorstellung.

Abu Seid.

Lustspiel in einem Akt von Oskar Blumenthal.

Personen:

Abu Seid, H. Wassermann
Ibrahim, ein Teppichwirker, H. Kempf.
Fatme, dessen Tochter, Frl. Berndl.
Jussuf, e. jung. Dichter, H. Höcker.
Achmed, ein Schriftgelehrter, H. Zörnitz.
Eine Dienerin.

Das goldene Kreuz.

Oper in zwei Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal. Musik von Ignaz Brüll.

Personen:

Gontran de l'Aucre, ein junger Edelmann, H. Rosenberg.
Nicolas Pariset, Wirt zur Mühle, H. W. Beyer.
Christine, seine Schwester Frl. Roë.
Therese, seine Cousine und Braut, Frl. Tomschik.
Bombardon, Sergeant Herr Rebe.

Anfang: 1/7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr. Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.